

Ein Fest wie aus dem Bilderbuch

St. Johannes-Bruderschaft: Programmänderung hat sich bewährt / Bekenntnis zu Respekt und Toleranz



Vor dem Königsball stellte sich das neue Königspaar samt seinem Hofstaat den Fotografen. Mit auf den Thron wurden von Norbert und Maria Busch berufen: Ulrike und Winfried Bertling, Walburga und Reinhard Dabbelt, Magareta und Werner Schulze sowie Irmgard und Heinz Welp. Foto: ure-

-ure- **Ottmarsbocholt**. Das Vogelschießen am Freitagabend im Dillen wirkte wie ein wahrer Besuchermagnet. Und der Getränkeabsatz erreichte dort gigantische Ausmaße, wie der Major Andreas Wichmann dem Bataillon beim Antreten am Sonntagmorgen auf der Horst zu berichten wusste.

Vor 25 Jahren hatte das völlig anders ausgesehen - jedenfalls was das Wetter angeht. Damals regnete es Bindfäden, so dass an einen Marsch in den Dillen nicht zu denken gewesen war, was der erste Vorsitzende der Johannes-Bruderschaft, Andreas Brodherr, beim anschließenden Frühschoppen im Festzelt in Erinnerung rief.

Wer damals nach der Königswürde schielte, der musste in Kauf nehmen, dabei nass zu werden. Felix Möller hatte dies nicht davon

abhalten können, bei dem von der Halle Vollmer aus stattgefundenen Schießen unbeirrt seinen Weg zu gehen. Mit der Folge, dass er jetzt sein silbernes Thronjubiläum feiern konnte. Trotz der widrigen Rahmenbedingungen wurde es damals ein rauschendes Fest. „Zum Schluss haben einige auf Tischen und Bänken gestanden und gesungen: Da steht ein Pferd auf dem Flur“, hielt Felix Möller am Sonntag eine eindrucksvolle Rückblende. „Das vergesse ich nie“. Gut entsinnen konnte er sich auch noch daran, dass zu denen, die es in der damaligen Nacht weder auf den Stühlen noch auf dem Boden der Tanzfläche hielt, kein anderer gehört hatte als sein 12. Nachfolger in der Königswürde der St.-Johannesbruderschaft, dem jetzigen Regenten Norbert Busch. „So schließt sich der Kreis“.

Bei der Kranzniederlegung auf dem Friedhof wurde die Ansprache erstmals von dem neuen Oberst Markus Möller gehalten, der auf die Bedeutung des Ehrenmals nicht nur zum Gedenken an die Gefallenen der beiden Weltkriege, sondern auch als aktuelles Mahnmal für alle Opfer jeglicher Gewalt hinwies. „Brutale Gewalt gibt es in unseren Tagen an den unterschiedlichsten Schauplätzen viel zu viel“. Wir alle seien gefordert, den Boden zu bereiten für die Akzeptanz Andersdenkender und eine Konfliktlösung auf zivilisierte Weise.

Mit öffentlich geäußertem Unverständnis reagierte Andreas Wichmann am Sonntag auf der Horst darauf, dass in der Nacht auf Samstag jemand wegen Störung der Nachtruhe die Polizei gerufen habe. Bei einem Schützenfest dürfe man von den Bürgerinnen und Bürgern doch wohl etwas mehr Nachsicht erwarten, meinte der Major des Junggesellenvereins.